

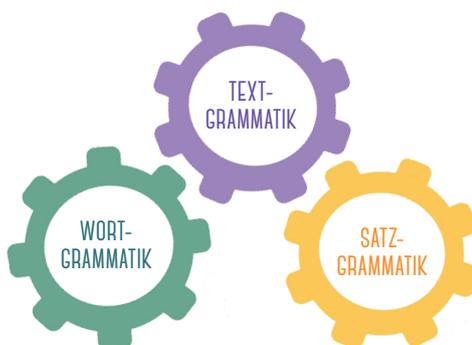
1.	<i>Arbeit mit dem 3-Ebenen-Modell</i>	
1.1.	Grundsätzliches	2
1.2.	Die drei Ebenen des Modells	2
1.3.	Die Repräsentanten der drei Ebenen	2
1.3.1.	Satzkarten = Text- und Satzgrammatik	2
1.3.2.	Wortschatzkarten = Wortgrammatik	3
1.4.	Die Progressionen	4
1.4.1.	Gemeinsame Progression und deren Wirkung	4
1.4.2.	Getrennte Progressionen und deren Wirkung	4
1.5.	Aufgabe und Merkmale der Satzkarten	5
1.5.1.	Die wesentlichen Faktoren der Satzkarten und ihre Wirkungen	5
	a. minimale Aufgabenstellung - maximale Erfolgschance	5
	b. aktives Zuhören – Aufnahme aller Informationen	6
	c. Transformation des Gehörten zur Antwort	6
	d. spielerischer Zugang	7
	e. lebensnahe Dialoge (etwas überformt)	7
	f. Vermeidung des Extinktionslernens	8
	g. schriftsprachennahe Texte	8
	h. Eignung für Quereinsteiger	8
1.5.2.	Merkmale der Satzkarten	9
1.5.3.	Vorderseite = Dialog/Textseite	9
	a. Farb- und Zahlencode am oberen Rand	9
	b. Textbereiche	9
	c. Farbcode am seitlichen Rand (= Verbvalenz)	10
	d. Genus- und Kasusmarkierung	11
	e. "Übe weiter:"	11
	f. Syntaxinfo	11
	g. Nummerierung	12
1.5.4.	Rückseite	12
	a. grammatische Hinweise der Rückseite	12
	b. Wortschatzhinweise der Rückseite	13
1.6.	Persönliche Anmerkungen der Autorin	13

1.1. Grundsätzliches

Die Arbeit mit dem 3-Ebenen-Modell bedarf zunächst einiger Erklärungen an die Lehrkraft oder den Trainer. DAS GRAMMATIK KARUSSELL arbeitet die Komplexität dort ab, wo sie hingehört: beim Könner. Der Lerner hingegen soll so leicht wie möglich an sein Werk gehen, mit der Sprache zu spielen.

Das Spielen mit der Sprache soll lustvoll sein! Es geht hier nicht um ein unreflektiertes "Hahaha!", sondern die spielerische Erkenntnis, wo die logische Semantik an ihrer Grenzen kommt. Wenn der "Opa den Bikini anzieht" und "der Säugling mit dem Betonmischer fährt", dann wird gelacht, weil dahinter ein Verstehen der Sprachbilder steckt. Dieses Lachen ist das Ziel!

1.2. Die drei Ebenen des Modells



- » Die **Textgrammatik** ist die Grundlage für Lese- und Schreibkompetenz, denn sie zeigt die Bezüge zwischen den Texten und ihren Bestandteilen auf. Sie ist auch die notwendige Grundlage für das mathematische Textverständnis.
- » Die **Satzgrammatik** weist den Worten ihre Stellung innerhalb der Sätze zu (Satzglieder, Verbgrammatik, Konjunktionen etc.). Während in der gesprochenen Sprache auch fragmentarische Texte als verständlich gelten, wird für die Schreibkompetenz erwartet, dass die Texte "vollständig, ganz und schön" sind.
- » Die **Wortgrammatik** beschreibt die Zuordnung zu Wortarten, ihrer logisch-semantischen Zugehörigkeit und ihre Orthographie.

Siehe auch: <https://grammatikkarussell.at/lernsystem/lernsystem/>

1.3. Die Repräsentanten der drei Ebenen

Die drei Ebenen Text-, Satz- und Wortgrammatik werden bei DAS GRAMMATIK KARUSSELL wie folgt repräsentiert:

Die Satzkarten verbinden in den Dialogen die Text- und Satzgrammatik. Die Satzgrammatik ist farblich bezeichnet. Die Wortgrammatik wird in ihrer Logik vorstrukturiert, sodass nur gewisse Kombinationen zugelassen werden. Die Worte werden in die Sätze hineingespielt.

1.3.1. Satzkarten = Text- und Satzgrammatik

Die Text- und Satzgrammatik können nur verschränkt dargestellt werden, da es mindestens zwei Sätze braucht, um aufeinander bezugzunehmen.

Die Satzkarten bergen kleine, lebensnahe Dialoge, bei denen die Satz- und Wortgrammatik durch Zahlencodes und farblicher Markierung nachvollziehbar dargestellt ist. (Siehe „1.5.2. Merkmale der Satzkarten“ auf Seite 9.)

Dialoge entsprechen am meisten der Alltagsrealität des DAZ-Lerners. In den meisten Lehrwerken werden sie auch verwendet, aber nicht in dieser Intensität wie in DAS GRAMMATIK KARUSSELL. Das Ziel der Dialog ist die praxisnahe Vorbereitung auf die vielfältigen Lebenssituationen, daher beschreiben sie viele kleine Alltagssituationen, die möglicherweise zwei Menschen miteinander verbinden können:

- » Beim Arzt
- » Beim Einkaufen
- » Bei der Reparatur
- » Beim Essen, Kochen, Backen
- » Im Restaurant usw.

Gleichzeitig bleibt immer die Grammatik der Fokus bzw. Ausgangspunkt. Der Flexibilität der Satzglieder im Deutschen wird von Anfang an Rechnung getragen und eine Vielfalt von Argumentationsstrategien werden abgebildet:

- » Frage – Bejahung
- » Frage – Verneinung
- » Verneinte Frage – positive Antwort
- » Verneinte Frage – negative Antwort
- » Behauptung – Gegenbehauptung
- » Frage – Gegenfrage
- » Meinung – Zustimmung
- » Meinung - Ablehnung etc.

1.3.2. Wortschatzkarten = Wortgrammatik

Die Wortgrammatik wird in drei Kartensystem erfasst, die aufeinander Bezug nehmen:

- » Die Nomenkarten sind in 20 Mindestwortschatzgruppe (und potentielle Erweiterungen) gegliedert. Die Nomenkarten sind mit Singular und Plural beschriftet, wobei der Plural nur für Fortgeschrittene einzusetzen ist.
- » Die Verbkarten sind nach Valenz und logischer-semantischer Zuordnung organisiert.
- » Die Attributkarten sind nach logisch-semantischer Zuordnung organisiert.

Der Wortschatz wird immerneu in die Dialoge hineingespielt. Die Satzkarten sind das Muster, nachdem mit den Wortschatzkarten korrekte Sätze gebildet werden. Sie satzgrammatischen Hinweise helfen, die Variablen richtig einzubinden.

Durch die Zuweisung zu logisch-semantischen Gruppen, wird der Wortschatz strukturiert erlernt und Begriffsbildung unterstützt.

Das gilt für Nomen (Essbares, Fahrzeuge), Verben und ihre Nominalisierungen, Adjektive als Attribute und Prädikativ.

Beispielsweise können die Gegensatzpaare "*alt/jung*" im allgemeinen nur für Menschen, Tiere und Pflanzen verwendet werden. Für Gegenstände lauten das Gegensatzpaar "*alt/neu*". "*fressen*" ist eine Zuschreibung für Tiere, ein Hobby braucht einen Menschen als Subjekt. Diese logisch-semantischen Gedanken bindet DAS GRAMMATIK KARUSSELL in die Dialoge ein.

1.4. Die Progressionen

Jedes Lehrwerk einer Sprache muss sich mit den Progressionen der drei Ebenen auseinandersetzen:

1.4.1. Gemeinsame Progression und deren Wirkung

Grammatikdarstellungen fokussieren auf die reine Grammatik und lassen die Wortschatzprogression weg. Sie implizieren aber, dass gewisse Fragestellungen zu einer grammatischen Komponente mit einem Wissen über den Wortschatz kombiniert ist.

Kommunikative Lehrwerke erarbeiten neue Grammatik mit neuem Wortschatz. Je nach der Zahl der neuen Worte, die mit der neuen Grammatik erarbeitet wird, sowie abhängig von der Zahl der dazugehörigen Übungen wird ein Lehrwerk als leichter bzw. schwieriger, langsamer bzw. schneller empfunden.

Bei der gemeinsamen Progression ergibt können die Lerner nicht wissen, welche Anteile aus den Texten durch Neuerungen aus der Satzgrammatik oder der Wortgrammatik ergeben. Der Aktionsradius des Sprechers ist gleich Null. Durch reihum Lesen der immer gleichen Texte versucht man jedem Lerner das Neue nahezulegen.

Durch Lerntafeln, Wortschatzlisten mit Beispielsätzen und durch Instruktionen durch Lehrkräfte wird versucht, die Verwirrung aufzulösen. Während das bei routinierten Lernern relativ gut gelingt, ist das bei bildungsfernen Lernern fast unmöglich. Sie schalten bald geistig ab, geben die Unterrichtsteilnahme auf, spielen am Handy oder versinken in einen Dämmer Schlaf. Kinder reagieren mit Aufmerksamkeits"störungen", Unruhe und auch gelangweiltem Desinteresse.

1.4.2. Getrennte Progressionen und deren Wirkung

DAS GRAMMATIK KARUSSELL geht den Weg, die Progressionen zu trennen. Die Dialoge werden kontinuierlich komplexer. Gleichzeitig wird regelhaft mit ganz einfachem, bekanntem Wortschatz die neue Grammatik erklärt. Durch das Potential des Musters können danach unendlich viele Sätze gebildet werden, die genauso funktionieren, aber der Wortschatz wird kontinuierlich erweitert und komplexer.

Der Wortschatz ist nur Mittel zur Regelanwendung. Daher kann er auch durch dialektale Varianten, Fachwortschatz etc. ersetzt werden.

Die Trennung der Progressionen macht folgendes möglich:

- » Anfänger-Grammatik kann mit wenigen Worten in leichten Texten erarbeitet werden.
- » Anfänger-Grammatik kann mit fortgeschrittenem Wortschatz in leichten Texten erarbeitet, aber vor allem unendlich wiederholt werden.
- » Anfänger-Grammatik kann mit fortgeschrittenem Wortschatz in schwierigeren Texten endlos vertieft werden.
- » Fortgeschrittene Grammatik kann mit Anfänger-Wortschatz erarbeitet, um dann mit fortgeschrittenem Wortschatz in fortgeschrittenen Texten vertieft zu werden.

Von dieser Trennung profitieren besonders lernschwache, bildungsferne Lerner, da der Wortschatz ihnen angepasst werden kann, ohne den grammatischen Aufgabenfokus im situativen Kontext zu verlieren.

Mit bekannten Worten etwas Neues zu erlernen gibt dem Lerner die Autonomie zurück. Er kann sich Herr der Lage fühlen. Er kann das Handlungsfeld angstfrei überschauen. Er kann Vorwissen integrieren. Er kann erfahren, dass er schon viel weiß, aber mit dem nächsten Schritt noch ein wenig mehr.

Damit eignet sich DAS GRAMMATIK KARUSSELL auch für Quereinsteiger. Sobald Schüler aus ihren Ängsten herausgelöst werden, zeigen sich ihre Spontaneität und ihre Lernfreude¹.

1.5. Aufgabe und Merkmale der Satzkarten

Für die Arbeit mit den Satzkarten ist es wichtig, die wesentlichen Faktoren zu kennen, die ihre Wirkung bedingen oder verstärken:

1.5.1. Die wesentlichen Faktoren der Satzkarten und ihre Wirkungen

Hier sind einige wesentlichen Faktoren der Satzkarten und ihrer Wirkung angeführt. Das ist keine taxative Liste. Sie soll jedoch Erklärung bieten, warum die einzelnen Schritte so und nicht anders angelegt wurden:

a. minimale Aufgabenstellung - maximale Erfolgschance

Jede Satzkarte beinhaltet eine besondere Aufgabenstellung. Die Aufgabenstellungen variieren innerhalb eines Abschnittes nur geringfügig, gleichzeitig bearbeiten sie innerhalb des Abschnittes immer das gleiche Thema.

Die Wortschatzkarten werden verwendet, um das Muster wiederholend immer neu anzuwenden.

Der grammatische Fokus ist immer farblich markiert. Die Wortschatzkarten sind derart logisch-semantic sortiert, dass der Erfolg ein korrekter Satz ist. Der Erfolg² wiederum lässt nach mehr Erfolg streben. Der Widerstand gegen neue Lernschritte sinkt gegen Null.

Da auch für große Gruppen genügend Wortschatzkarten vorhanden sind, ist garantiert, dass jeder seinen individuellen Satz bilden, sprechen oder schreiben kann und muss. Die Neugier auf das noch nicht Gehörte ist in der Regel größer als die Langeweile, den anderen zuhören zu müssen.

Bei Erwachsenen ist es sinnvoll, möglichst viele ihrer **selbstgebildeten** Dialoge auch schriftlich festzuhalten, da sie einerseits die längere Aufmerksamkeitsspanne haben, andererseits die Lernprozesse langsamer sind und durch die Verschriftlichung eine Verstärkung erfahren.

Vor allem bildungsferne Lerner wollen gerne von der Tafel oder Vorlage abmalen, statt ihre eigenen Sätze zu schreiben. Die Lehrkraft sollte darauf achten, dass tatsächlich der durch Los bestimmte bzw. zugeteilte Wortschatz geschrieben wird.

Sehr schreibungsgewohnten Schülern kann man die Chance einräumen, diejenigen Worte auszuwählen, die wenig Schreibaufwand sind. Es kommt bei den Aufgaben immer auf die realisierte Grammatik und nicht auf den konkreten Wortschatz an.

- 1 Erfahrungsbericht: Gerne holten sich die Schülerinnen und Schüler ihre Karten für die Aufgaben selbst. Eifrig saßen sie und versuchten, ihre eigenen Sätze zu schreiben.
- 2 Erfahrungsbericht: Ein Schüler der Deutschförderstunde ging aus dem Unterricht mit einem stolzen Lächeln: "Ich habe heute gesagt: 'Ich flog mit dem Flugzeug nach Paris.' Das ist ein richtig schöner Satz!"

b. aktives Zuhören – Aufnahme aller Informationen

Die Satzkarten geben Gesprächssequenzen vor, die unbedingt in jedem ihrer Punkte eingehalten werden müssen. Das betrifft alle Komponenten.

- » Artikel
- » Nomen
- » konjugiertes Verb
- » Füllwörter

Das Zuhören muss in der aktivsten Form erfolgen. Jedes Detail ist wichtig. Die Karten helfen dabei, den Dialogpartner zu verstehen, mitzulesen und allenfalls korrekter zu reagieren, als es der Dialogpartner getan hat.

Damit kann auch Lernern geholfen werden, die über wenig Lesekompetenz verfügen: Es wird zusammengearbeitet, miteinander gelesen!

Diese Genauigkeit wird durch die spielerische Komponente der Karten ausgeglichen. Der Wechsel der Kartensets verhindert das Aufkommen von Langeweile.

Ausnahmen zu den vorgeschriebenen Texten - vor allem bei bereits fortgeschrittenen Lernern - sollten nicht zugelassen werden. Meist sind diese sowieso fehlerbehaftet oder Stereotypen, die ohne Kenntnis der grammatischen Grundlagen nachgesprochen werden.

A: *Wo ist der Opa?* *Unzulässig: Er ist im Bett!*
B: *Er ist da!* *(Solange Wechselpräpositionen nicht bekannt sind!)*

Die Praxis hat gezeigt, dass gerade vermeintlich kundige Lerner sich über die Übungen erhaben fühlen und dann bei den darauffolgenden, komplexer werdenden Aufgaben versagen.

c. Transformation des Gehörten zur Antwort

Die Schwierigkeit aus dem Sprechakt des Partners die richtigen Elemente zu entnehmen und korrekt in die eigenen Sätze einzubauen, ist nicht zu unterschätzen. Daher sind diese Anforderungen auch so gering wie möglich gehalten.

Eine Gesprächssequenz soll diese Transformationen verdeutlichen:

A: *Triffst du morgen den Opa?*
B: *Nein, er hat mir **ab**gesagt!*

Folgende Transformationen sind in dieser Sequenz verarbeitet:

Präsens > Perfekt,
einteiliges Verb > zweiteiliges Verb,
ohne Hilfszeitwort > mit Hilfszeitwort
Objekt im Akkusativ > Subjekt,
Subjekt > pronominales Objekt im Dativ

Dennoch handelt es sich um eine ganz einfache, alltägliche Textsequenz.

Um unsere Lerner auf die notwendigen Verstehensprozesse hinzuführen, müssen sie diese Schritte in den verschiedensten Variationen selbst gehört und gesprochen haben.

Auch wenn konstruktivistische Lerntheorien zugrundegelegt werden, kann dem Lerner die Aufbereitung des Materials nicht überbunden werden. Das Material muss aus sich selbst mit dem Lerner sprechen.

Nur aus dem Wissen des Kenners heraus, kann die Grammatik fasslich, kleinschrittig aufbereitet werden!

d. spielerischer Zugang

Die Kombination der Satzkarten mit den Wortschatzkarten hat viele Aspekte, einer davon ist das Spiel. Der spielerische Zugang verschleiert den Ernst der Aufgabe, und gibt dem Lerner eine Chance auf Individualität und Wichtigkeit.

Gleichzeitig hat dies zwei Wirkungen:

- » Einerseits kann mit den Wortschatzkarten der Fokus auf die Grammatik gelenkt werden, denn jede Karte hat ihre besondere Wortschatzgrammatik.
- » Andererseits kann mit der Wahl eines anderen Wortschatzes das gleiche Thema bearbeitet werden, ohne die grammatische Schwierigkeit zu steigern.

A: Kaufst du das Buch?

B: Nein, der Papa kauft das Buch.

Dieser einfache Satz kann in tausenden Varianten geübt werden, ohne das Muster zu verlassen:

- » *Das Verb kann ausgetauscht werden: suchen, bestellen, brauchen, etc.*
- » *Das Akkusativ-Objekt kann ausgetauscht werden: fast alle Wortschatzgruppen können verwendet werden (außer Familie, Hobbys, Körperteile und Krankheiten)*
- » *Das Subjekt des 2. Satzes kann ausgetauscht werden. DAS GRAMMATIK KARUSSELL bietet dafür die Familien und die Berufe, bedingt auch die Tiere - je nach semantischer Logik.*

Die Begleitung durch das Bildmaterial lädt den Sprecher in seine eigene Welt ein, seine Vorstellungen, Wünsche, Gefühle werden aktiviert. Jeder Satz wird zum individuellen Erleben, zum Erlebnis.

e. lebensnahe Dialoge (etwas überformt)

DAS GRAMMATIK KARUSSELL gibt "*lebensnahe*" Sätze vor. Die hier vorgeschriebenen Antworten sind in der Regel vollständige Sätze und keine Bruchstücke, obwohl Bruchstücke in Dialogen ausreichend sind.

Ganze Sätze verdeutlichen die grammatischen Zusammenhänge. Das gilt für den Sprecher wie auch seinen Zuhörer. Nur wenn alle Anteile des Gehörten auch richtig eingeordnet werden kann, ist der Satz zur Gänze verstanden.

Die "*ganzen*" Sätze sind auch eine Anforderung, der die Schüler in ihrem schulischen Alltag immer wieder begegnen. Gleichzeitig dienen die "*ganzen*" Sätze auch der Vorbereitung auf die schriftliche Textproduktion.

Die Dialoge behandeln Situationen, die im Alltag konkret vorkommen. Aufgrund ihrer Vollständigkeit üben die Lerner jeden kleinen Textanteil verstehend zu transformieren. Sie können dies dann nahtlos in ihre eigene Sprechweise integrieren.

f. Vermeidung des Extinktionslernens³

Die Satzkarten sind konkrete Vorgaben, um eine schriftsprachennahe Standardsprache zu lernen. Damit sollen fehlerhafte Schlüsse (*die Papa) verhindert werden.

Wenn von Anfang an mit korrekten Vorgaben trainiert wird, muss man später nicht mühsam Fehlerquellen abbauen (= Extinktionslernen).

Damit werden die Chancen erhöht, dass die Lerner in Stresssituationen (z.B. bei Schularbeiten) nicht in alte (falsche) Muster zurückfallen.

g. schriftsprachennahe Texte

Gerade Lerner mit mangelhaftem Deutsch-Input verfügen über geringes bis gar kein Wissen über standardsprachliche Erfordernisse, weshalb es notwendig ist, sie möglichst oft korrekte Sätze bilden zu lassen, da der Prozess zur Verinnerlichung sehr lange dauert.

Wenn Schüler - nach mehrjährigem Regel-Deutschunterricht - dann eigene Texte verfassen sollen, begegnen sie oft einer großen Hilflosigkeit.

DAS GRAMMATIK KARUSSELL bereitet die schriftliche Textproduktion systematisch vor, weil alle Dialoge nahe der Schriftsprache sind. Auch das Verständnis der Anführungszeichen für gesprochene Textteile kann rasch ausgebildet werden, da jedem Sprecher klar ist, wann sein Einsatz im Zusammenhang mit der Satzkarte erfolgt.

h. Eignung für Quereinsteiger

Ein großes Thema für den DAZ-Unterricht sind die Quereinsteiger, solange sie dem Unterricht wenig bis gar nicht folgen können.

Quereinsteiger können mit den Satzkarten sinnvollst beschäftigt werden. Sie können ganz nach dem Stand ihres Wissens und ihrer Lesefähigkeit unabhängig von dem Rest der Klasse ihr Deutschkenntnisse entwickeln. Sie können auch parallel das gleiche Thema bearbeiten, aber den Wortschatz an ihren Kenntnisstand anpassen.

Sie erfahren die absolute Unterstützung, da die Aufgaben keine Regelabweichungen kennen, die sie sich nicht ablesen könnten. So können sie korrekte Standardsprache automatisieren.

Da ein großer Teilbereich der Satzkarten auf die Entwicklung des pronominalen Ersetzes ausgelegt ist, erwerben sie auch nachhaltige Lesekompetenz.

3 Siehe dazu: Ehrlich, I. (2014): Extinktion: Umlernen lernen. <https://www.dasgehirn.info/handeln/verlernen/extinktion-umlernen-lernen>,. 12.08.2020 um 12:13

1.5.2. Merkmale der Satzkarten

Die Satzkarten sind beidseitig bedruckt. Die Dialogseite wird als Vorderseite bezeichnet. Die Rückseite trägt die Informationen zur konkreten Anwendung.

1.5.3. Vorderseite = Dialog/Textseite

Die Vorderseite birgt eine Reihe von Kennzeichen und Merkmalen, die einer Orientierung der Lehrkraft, aber auch des Lerner dienen sollen. Gleichzeitig sind die Markierungen sparsam und ruhig gehalten. Die Aufmerksamkeit des Lerner soll gesteuert, aber nicht irritiert werden.

a. Farb- und Zahlencode

d. Genus Kasus

g. Nummerierung

c. Verbvalenz Fokus verbseitig

e: "Übe weiter:"

f. Syntaxinfo

a. Farb- und Zahlencode am oberen Rand

Dieser Farb- und Zahlencode zeigt an, mit welcher Nomengruppe die Karte in ihrer Originalversion verwendet wird.



Damit soll eine rascher Überblick geschaffen werden. Dieser Code hilft auch bei einer raschen Ein- bzw. Rücksortierung. Auch die Entwicklung des Schwierigkeitsgrades ist mit dem Farb- und Zahlencode koordiniert.

Übungen, die mit den Schulsachen (2) beginnen, sind regelhaft leichter, als die mit den Medikationen (19) zu tun haben.

Auch hier kann die Lehrkraft selbst aus einer Distanz, wie sie in einer Klasse gegeben ist, erkennen, welchen Schwierigkeitsgrad der Schüler gewählt hat, sodass sie im Falle des Falles eingreifen kann, falls der Schüler sich in den Karten "verirrt" hat.

b. Textbereiche

Die Texte beinhalten:

- » dialogische Situationen
- » reine Konjugations- bzw. Grammatikübungen
- » Satzglied- bzw. Negationsübungen

Dieser Mix soll gewährleisten, dass sowohl gesprochen als auch geschrieben werden

kann. Quereinsteiger können jedenfalls parallel zum Unterricht allenfalls auch idente Übungen vorfinden, die sie - aufgrund der zahlreichen Hilfsmittel und der strengen Vorgaben - dann auch wirklich alleine lösen können.

Im Lehrerhandbuch sind die Karten verknüpft zusammengefasst, sodass ein rascher Überblick möglich ist und die passenden Karten auch schnell gefunden werden können.

c. Farbcode am seitlichen Rand (= Verbvalenz)

Die Organisation der großen Abschnitte erfolgt über den seitlichen Rand. Hier treffen zwei Punkte zusammen:

- » Verbvalenz
- » konkrete Realisierung der Verbvalenz

Die Farben zeigen den Fokus an, der für diese Karte gesetzt wird. Die intransitive Verben haben nur ein Subjekt. Der Nominativ wurde mit gelb⁴ markiert. Die intransitiven Verben tragen diese Kennzeichnung.

Werden nun die Dativverben genutzt, um den Nominativ zu trainieren, so bleibt auf der Satzkarte der Nominativ markiert.

A: Schmeckt dir der Kuchen?
B: Ja, er schmeckt mir.

Werden hingegen die Dativverben zum Erlernen des Dativs genutzt, so ist die Markierung am Rande grün:

A: Schmeckt dem Onkel der Kuchen?
B: Ja, er schmeckt dem Onkel?

und in der späteren Folge

B: Ja, er schmeckt ihm.

Für reine Dativverben gilt grundsätzlich die Dativmarkierung.

A: Hilfst du der Tochter?
B: Ja, ich helfe der Tochter. *Später: Ich helfe ihr.*

Wird der Akkusativ trainiert, so ist das am blauen Farbcode abzulesen:

A: Siehst du den Pinguin?
B: Ja, ich sehe den Pinguin.

Auch diese Farbcodes sollen der Lehrkraft helfen, das Lernen der Schüler aus der Ferne zu beobachten. Ohne den konkreten Inhalt der Karte zu kennen, den sich der Schüler durchaus selbst aussuchen kann, kann sie wissen, woran er arbeitet und ob die gewählte Aufgabe zu seinen Kompetenzen passt.

Auflistung der Farbcodes und ihrer Bedeutungen unter: <https://grammatikkarussell.at/wortschatzkarten/verbkarten/>, da sie die Verbgrammatik widerspiegeln.

4 Um die Palette an Stiften gering zu halten, wurde für den Nominativ gelb gewählt. Das Subjekt selbst ist innerhalb des Systems nicht markiert, weshalb diese schlecht sichtbare Farbe gewählt wurde.

d. Genus- und Kasusmarkierung

Um die Genus-Kasus-grammatik und ihre Ableitungen in Artikel und Pronomen möglich zu vereinfachen ist nur der Genus durch Farbrahmen um den Artikel bzw. Pronomen markiert.

Obwohl der Genus ein inhärenter Bestandteil des Wörterbucheintrages (Lexems) ist, wird er zum Regelaufbau dem Artikel/Pronomen überbunden.

1	der	3	einem	4	jeden
	die		einer		jede
	das		einem		jedes

Farbliche Markierung der Änderungen am Artikel/Pronomen sollen helfen, die Kasus-Genus-Kongruenz zu verinnerlichen.

Die kleinen Zahlen, die den Zusammenfassungs-Strich durchbrechen, sind eine Referenz auf die Notation in der Pflichtschule 1. (Fall) /Nominativ, 3. (Fall) / Dativ, 4. (Fall) / Akkusativ.

Damit auch die geschlechtlich unmarkierten Pronomen (mir, dir, uns, euch = außer im Nominativ) eine Kasuzuweisung bekommen können, sorgt ein Unterstrich mit Kasuszahl für Orientierung.

mir	dir	mich	dich	uns	uns
<u>—3—</u>	<u>—3—</u>	<u>—4—</u>	<u>—4—</u>	<u>—3—</u>	<u>—4—</u>

e. "Übe weiter:"

Viele Karten haben unter "Übe weiter:" Hinweise, welche unmittelbaren **weiteren** Übungsmöglichkeiten sich mit der Karte finden lassen. Auch dies kann von dem Lerner wahrgenommen werden, ohne den Fokus zu verlieren.

Aus prinzipiellen Überlegungen (Wechsel Subjekt/Objekt) werden die Verben allerdings im Infinitiv verwendet, weshalb eine Reihenfolge in der Schwierigkeit eingebaut ist, die zuerst genannten Verben sind leichter als die zuletzt genannten. Die Grundlagen der Verbkonjugation sollten also beherrscht werden, wenn damit geübt wird.

f. Syntaxinfo | | VF0 | | | |

Am linken unteren Rand findet sich Angaben, die für die Entwicklung der Syntax interessant sind:

| | VF0 | | | | z. B. ist ein Hinweis darauf, dass hier das Vorfeld trainiert wird. Das ist für die berühmten "schönen" Sätze von Wichtigkeit. Im Lehrerhandbuch können die damit gekennzeichneten Satzkarten rasch herausgefunden werden, wenn "schöne" Sätze trainiert werden.

| | PE3 | | | | z. B. ist ein Hinweis darauf, dass hier die Möglichkeit besteht, dass das Dativobjekt als Pronomen ausgedrückt werden kann. Dies dient dem Training über die vorbereiteten Karten unterc. **pronominaler Ersatz** hinaus. Gleiches gilt für "PE4" und dem Akkusativobjekt.

Weitere Angaben sind in Entwicklung.

g. Nummerierung

Die Kartenummer am oberen Rand hat folgende Teile:

- Nb** Kürzel für den Abschnitt (hier Nominativ bestimmt)
- Nb.a** Buchstabencode für die Unterabschnitt (a. trennbares Verb, b. Modalverb, c. pronominaler Ersatz, e. Vorfeldübung)
- Nb.a.-12** Seitennummer des Abschnittes

Diese Seitennummerierung findet sich auch auf der Rückseite, damit die beiden Seiten im Zuge von separaten Kopien usw. wieder zusammengefunden werden können.

1.5.4. Rückseite

Die Rückseite trägt eine Fülle von Informationen, die auf der ruhig angelegten Vorderseite keinen Platz gefunden haben.

1.2.1.1.2 Akkusativ Singular bestimmt Ab.c-127
 1.2.1.1.2.c Pronominaler Ersatz

Du brauchst die folgenden Karten:

6 Kleidung

1 Familie

Seite	Deutsche Grammatik	Lateinische Grammatik
N / 5	bestimmter Artikel im vierlen Fall persönliches Fürwort im vierlen Fall	bestimmter Artikel im Akkusativ Personalpronomen im Akkusativ

Übe weiter mit folgenden Wörtern:

4 Berufe

oder

Verben

© c. lasen@gmx.at

a. grammatische Hinweise der Rückseite

- » Oberer Rand: Als Querverweise zum Gesamtregister finden sich hier die vollen Angaben zum betreffenden Abschnitt

1.2.1.1.2 Akkusativ Singular bestimmt

und den allfälligen Unterabschnitten

z. B. *1.2.1.1.2.c Pronominaler Ersatz*

Die Angaben zur Nummerierung der Seite sind ident mit der der Vorderseite und sind dort detailliert beschrieben.

» Im mittleren Bereich: Hier sind drei verschiedene Hinweise vereint:

Seite	Deutsche Grammatik	Lateinische Grammatik
N / 5	bestimmter Artikel im vierten Fall persönliches Fürwort im vierten Fall	bestimmter Artikel im Akkusativ Personalpronomen im Akkusativ

- » Seite bezieht sich auf das Grammatikbuch (in Entwicklung)
- » Deutsche Grammatik führt die Benennungen der Pflichtschule an
- » Lateinische Grammatik bietet die lateinischen Bezeichnungen

b. Wortschatzhinweise der Rückseite

» Du brauchst die folgenden Karten:

6	Kleidung
1	Familie

Hier finden sich die Anzahl der erforderlichen Nomen- und Verbkarten aufgelistet. Dazu kommen auch die Ergänzungskarten aller Art, soweit sie erforderlich sind. Der Lerner oder die Lehrkraft können hier ablesen, welche Karten als Vorbereitung erforderlich sind, wenn alle Möglichkeiten der Satzkarte ausgeschöpft werden soll.

Übe weiter mit folgenden Wörtern:

4	Berufe
oder	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verben	

Darunter finden sich alle Angaben zu weiteren Verwendung. Das kann die Nomen-, Verb- oder Attributkarten betreffen.

Dem Grundsatz "Muster statt Regeln" entsprechend kann hier alles untergebracht sein, was das Muster ausmacht. Entsprechend der logisch-semantischen Möglichkeiten des gewählten Mustersdialoges kann das sehr viel oder auch sehr wenig sein.

1.6. *Persönliche Anmerkungen der Autorin*

"Auf meiner Suche nach einem Verlag bekam ich die Antwort, dass das System zwar stimmig, aber in der Erklärung zu komplex wäre.

Meine Frage an alle deutschsprachigen Lehrkräfte lautet:

Kann die Beschreibung der Nutzung einer vereinfachten Darstellung der deutschen Sprache komplizierter sein, als es die Sprache selbst ist?"

Christine Kasem